



## **Podiumsdiskussion**

# **Das A&O in der Prävention: Machbarkeit und Wirksamkeit**

## **Impulsreferat: Die Standards von HaLT**

Michael Steiner  
**Prognos AG**

Lörrach, 23.09.08

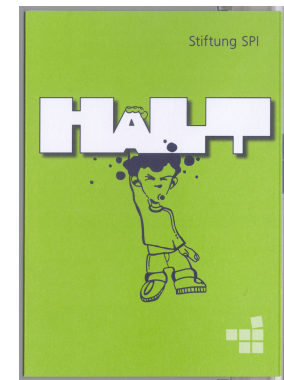


**prognos**

# Standards

## Die Leitplanken als Orientierungsrahmen (Standards)

- Netzwerkansatz, wobei die Kooperationen über die Grenze des Suchthilfesystems hinaus reichen.
- Proaktiver und reaktiver Bereich
- substanzspezifischer, auf Alkohol gerichteter Präventionsansatz
- Beschränkung auf Kinder und Jugendliche mit riskantem Konsum und Nutzung des Netzwerkes
- Ausschließlich zeitlich befristete Betreuung (Kurzintervention)
- Niedrigschwelligkeit durch attraktive Angebote für die Jugendlichen
- Funktion der HaLT-Einrichtung als Impulsgeber, Dienstleister, Unterstützer und Kompetenzzentrum





prognos

**Machbarkeit**

## Die Tipps zur Implementierung

- Nutzen Sie die bereits vorliegenden Instrumente und Kommunikationsmedien.
- Berücksichtigen Sie die Leitplanken, um HaLT nicht zu verwässern (HaLT als Marke und Produkt)
- Nutzen Sie die Sensibilität möglicher Partner für die Umsetzung

### HaLT-Hart am Limit ist eine starke Marke

- Personal: Flexibilität im Einsatz, Kontinuität in der Person
- Finanzierung: Krankenkassen und Gemeinden als potentielle Geldgeber

## Die vorhandenen Instrumente nutzen;

### Reaktiver Baustein von HaLT: Angebote für Kinder und Jugendliche mit gesundheitsschädlichem Alkoholkonsum

- Brückengespräch mit Jugendlichen im Krankenhaus
- 1 ½ -tägiges Gruppenangebot
  - Risiko-/ Grenzenwahrnehmung
  - Verantwortung für sich und andere tragen
  - Erlebnispädagogisches Angebot: Gruppendruck, Gruppendynamik, soziale Kompetenz durch „Buddy-Sportarten“ wie Klettern und Tauchen
- Beratungsangebot für Eltern
- Einleitung weitergehender Hilfen bei Bedarf



# Die vorhandenen Kommunikationsinstrumente nutzen Proaktiver Baustein von HaLT: Angebote für Gemeinden, etc.

## Beispiel: Argumentationshilfen zur Durchsetzung Jugendschutzgesetz

HaLT in Osnabrück

## Plakat für Festveranstalter

Zum Schutz von Kindern und Jugendlichen

Wir schauen nicht weg und machen mit!

Wir alle können viel dafür tun, dass unsere Kinder einen ungefährlichen Umgang mit Alkohol erleben.

**Achten Sie darauf:**

Kein Verkauf von **Alkohol** an unter 16-Jährige.

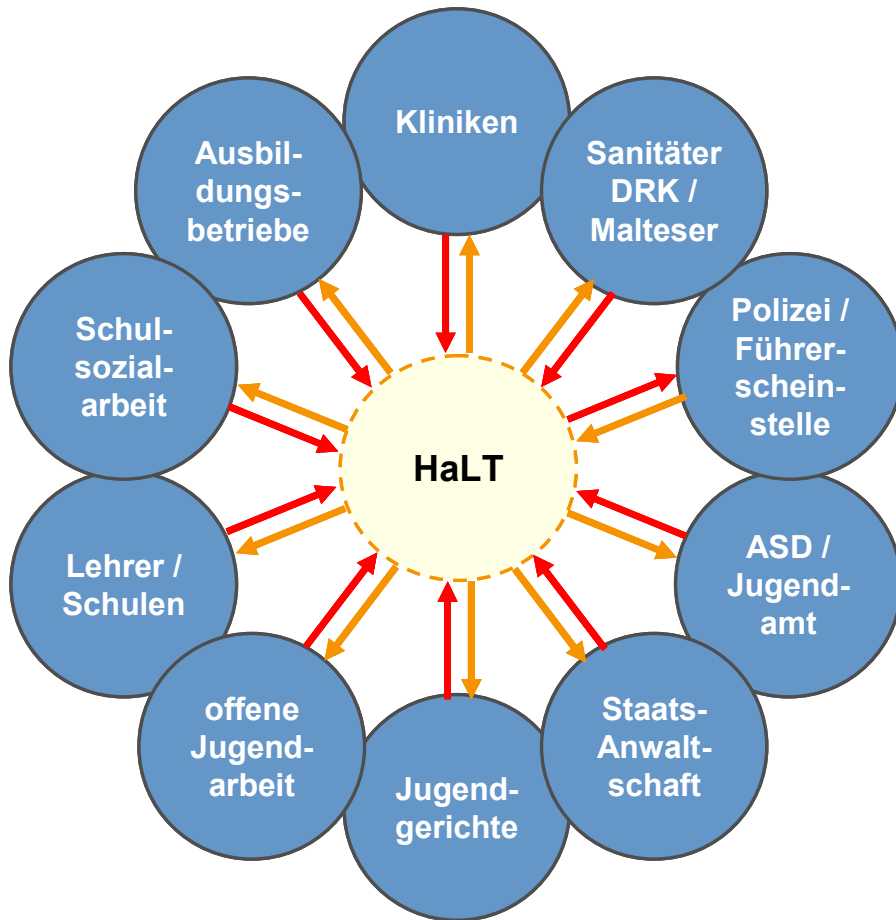
Kein Verkauf von **Alcopops** und hochprozentigem Alkohol an unter 18-Jährige.

Schauen Sie nicht weg, wenn Kinder und Jugendliche sich betrinken.

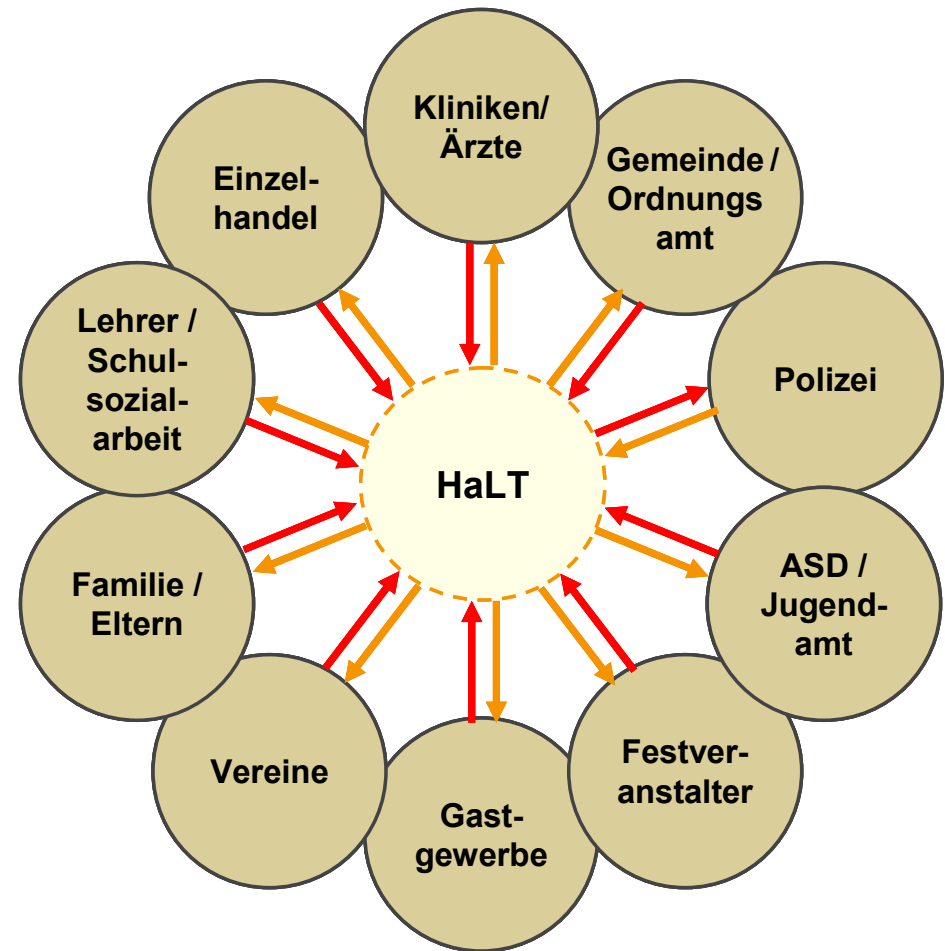
Sprechen Sie betrunkene Jugendliche an und sorgen Sie für ihren sicheren Heimweg.

Geben Sie **Orientierung**, seien Sie **Vorbild!**

## Netzwerke aufbauen



**Kooperationspartner im reaktiven Bereich**  
 Ziel: Überleitung von Jugendlichen in das HaLT-Angebot



**Kooperationspartner im proaktiven Bereich**  
 Ziel: konsequente Umsetzung des Jugendschutzgesetzes, Sensibilisierung



prognos

**Wirksamkeit**

## Das Dienstleistungsprodukt HaLT muss seine Wirksamkeit laufend unter Beweis stellen...

- Im proaktiven Bereich:  
„Bereits eine geringe Zunahme der Kontrollen reduzieren den Verkauf von Alkohol an Jugendliche (Barbor, 2005)  
  
➡ Der Nutzen für die Gemeinde liegt im proaktiven Bereich
  
- Im reaktiven Bereich: HaLT ist eine Kurzintervention  
„Die Wirksamkeit von Kurzinterventionen, die als Frühintervention dienen ist belegt“ (Barbor, 2005/ Spirito 2004)  
  
➡ Der Nutzen für die Krankenkassen liegt im reaktiven Bereich

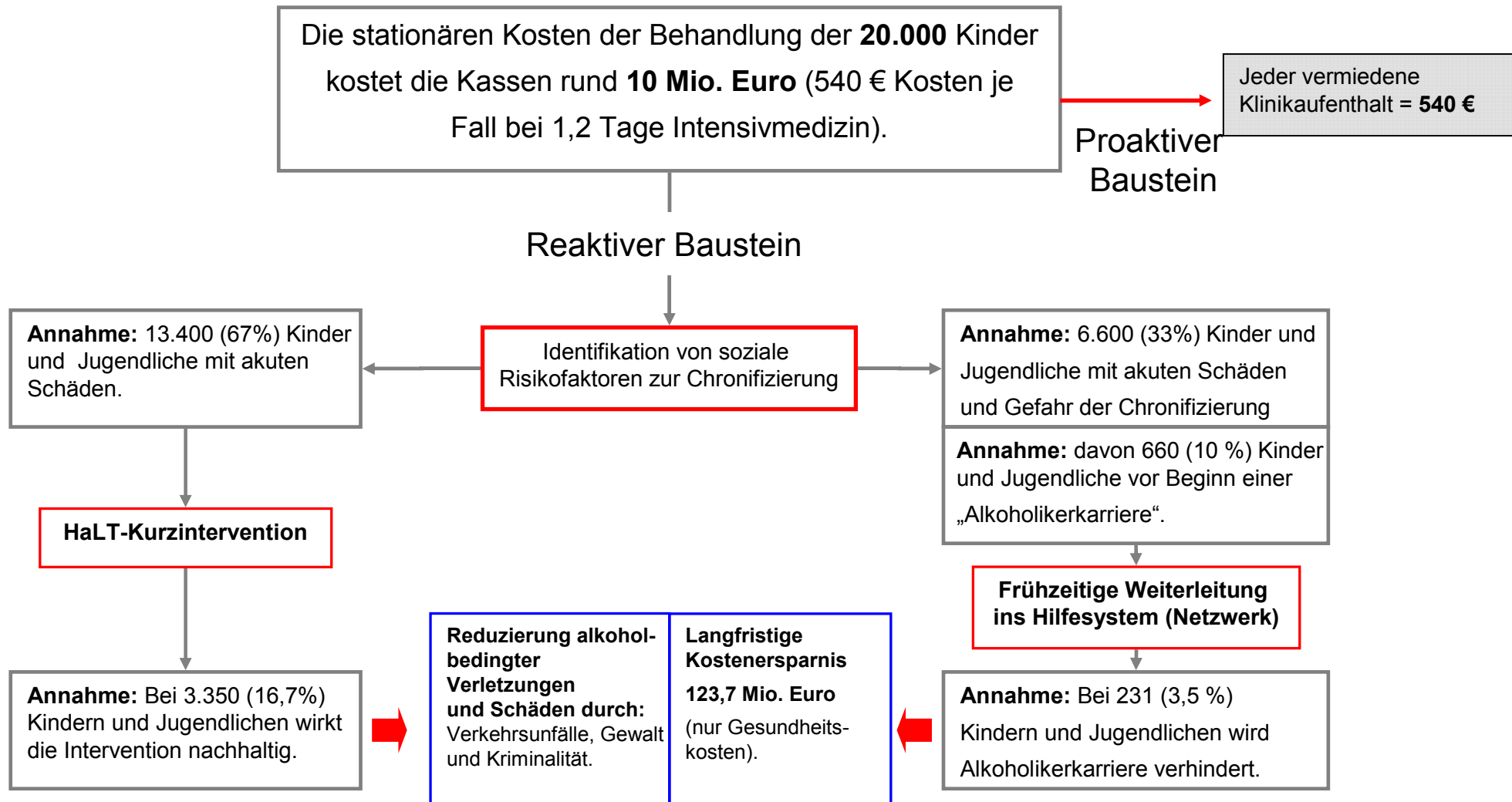
## Die Wirksamkeit von HaLT Risikoverhalten oder Suchtgefährdung?

### Unterschiedliche Gefährdungsmuster

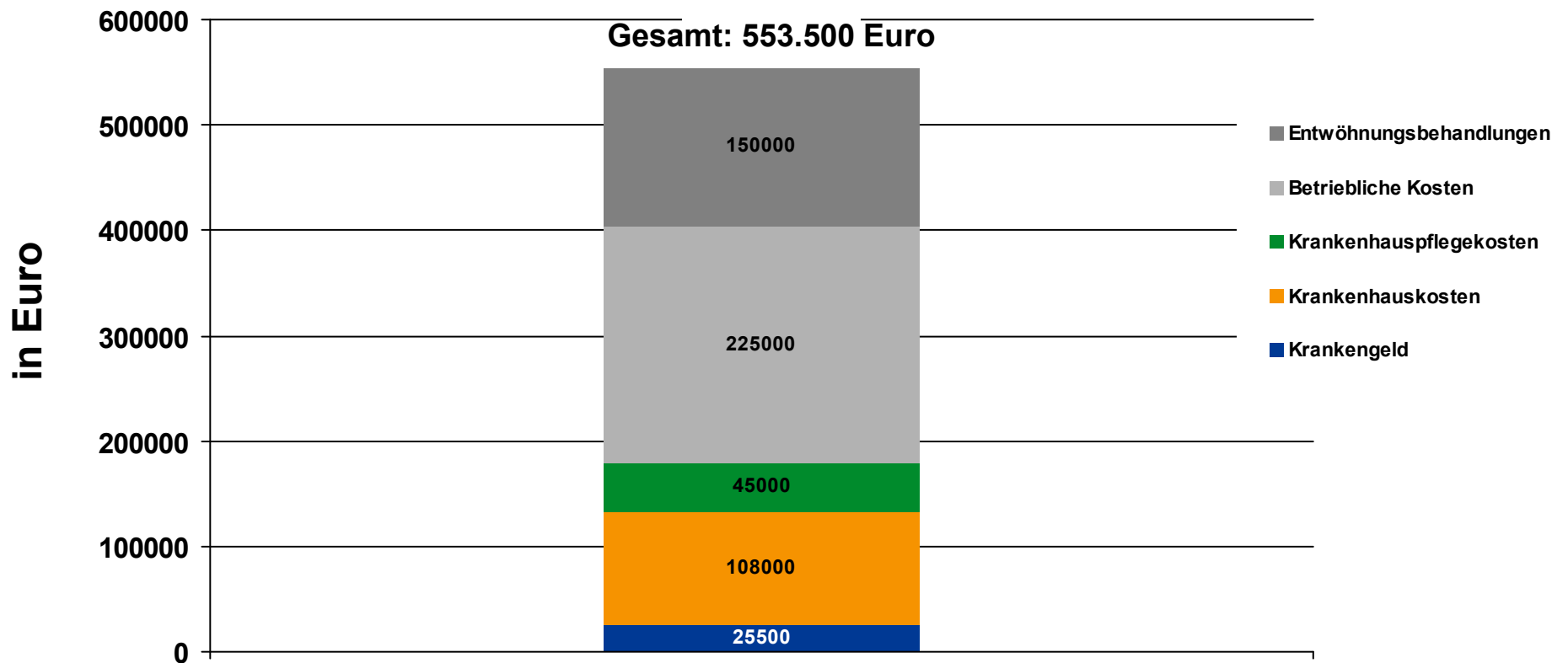
- Ausgeprägtes Risikoverhalten in eher „angepasstem Kontext“
- Gute Ressourcen (Persönlichkeit, soziales Netz)
  
- Ziel ist die Entwicklung von Risiko-Kompetenz
  
- Ca. 2/3 der Jugendlichen

- Selbstzerstörerisches Verhalten, eher Außenseiterposition
- Problematische familiäre Verhältnisse, geringe Unterstützung
- Wenig persönliche Ressourcen
  
- Ziel ist die Förderung von Ressourcen und Verringerung von Belastungen
  
- Weitervermittlung in geeignete Hilfen
  
- Ca. 1/3 der Jugendlichen

## (Kosten-) Wirksamkeit eine bundesweiten Ansatzes



## Eine Suchtkarriere (Alkohol) kostet die Gesellschaft rund eine halbe Millionen Euro (bei Alkoholikerkarriere von 30 Jahren)



Quelle: Robert Koch Institut, Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Kosten alkoholassoziierter Krankheiten, 2002, eigene Berechnungen: Annahme - 10 Entwöhnungsbehandlungen im Zeitverlauf einer 30jährigen Alkoholikerkarriere

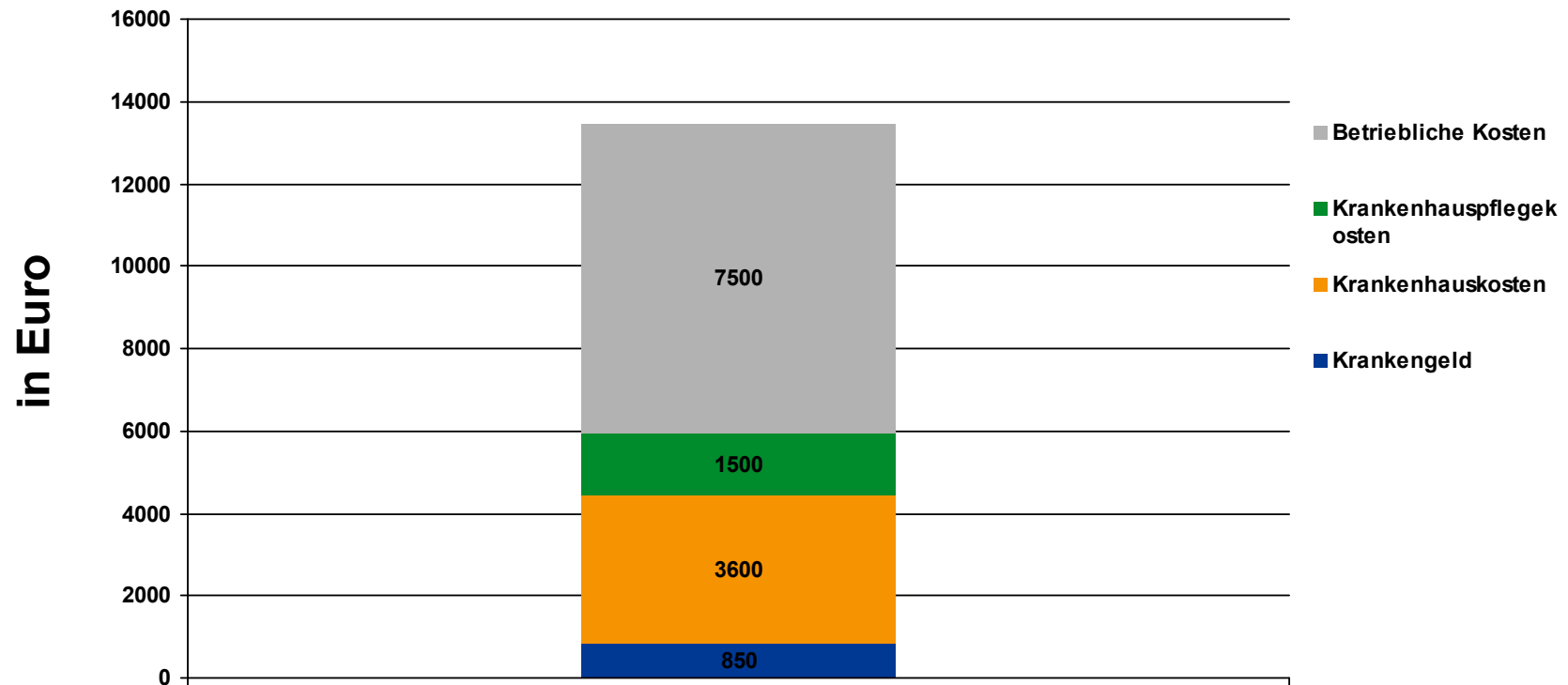
# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Michael Steiner  
Geschäftsfeldleiter Gesundheit, Soziales & Familie  
Prognos AG  
Henric Petri-Str. 9  
CH-4010 Basel

michael.steiner@prognos.com  
+41 61 32 73-302  
+49 (0)160 88 29 028



## Finanzieller Aufwand für einen Suchtkranken, pro Jahr



Anm.: Ohne Entwöhnungsbehandlungen.

Quelle: Robert Koch Institut, Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Kosten alkoholassoziierterter Krankheiten, 2002, eigene Berechnungen

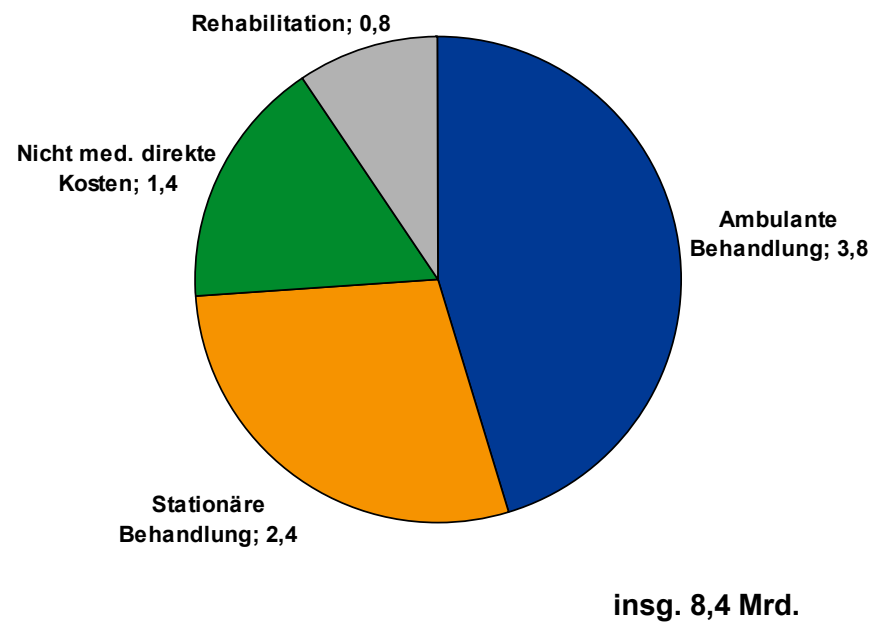
## Direkt und indirekt durch Alkoholmissbrauch verursachte Schäden

- Jährlich sterben ca. 42.000 Personen, deren Tod direkt (z.B. durch Alkoholmissbrauch) oder indirekt (z.B. durch einen alkoholisierten Unfallverursacher) in Verbindung mit Alkohol steht.
- 12% der Verkehrstoten und 11% der Schwerverletzten gehen auf das Konto von Alkohol.
- Fast jedes dritte Gewaltdelikt wird unter Alkoholeinfluss begangen.

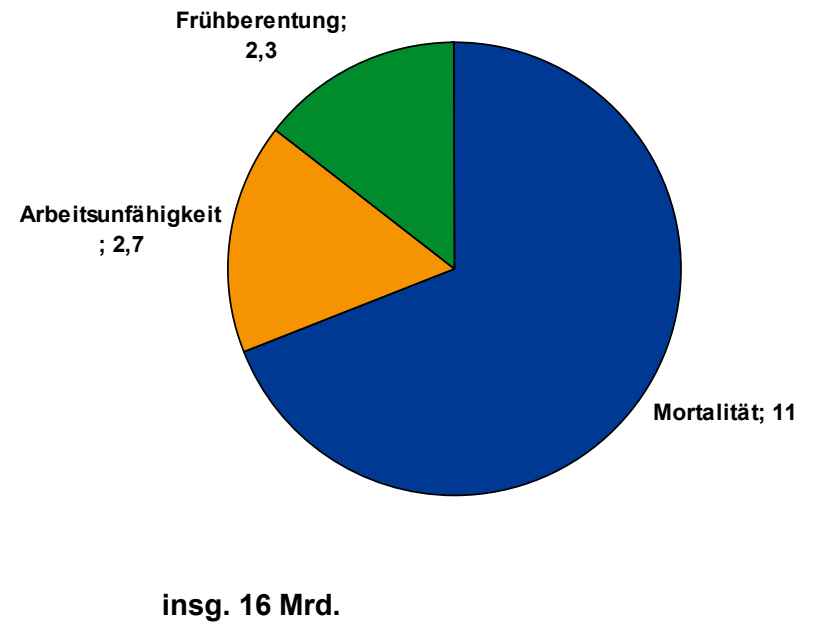
Quelle: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen, Faktensammlung Alkohol in Europa, 2007

# Volkswirtschaftliche Kosten durch alkoholbezogene Krankheiten

Direkte Kosten in Mrd. Euro



Indirekte Kosten in Mrd. Euro



Quelle: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen, 2007

# Info-Flyer für Eltern

### Veranstalter:

Büro „impuls“ der SIT – Suchthilfe in Thüringen gGmbH

Projekt „HALT“ = Halt am Limit  
Bundesmodellprojekt zur Risikoreduzierung jugendlicher Alkoholkonsums

Tel.: 0361 / 212 8080  
Sibke Nähler  
Elisabeth Eschke

Ort: SIT – Suchthilfe in Thüringen gGmbH  
Beratungsraum  
Arnstädter Str. 99096 Erfurt

Datum: Elternabend Thema 1  
05.10.2009 - 19:30 Uhr  
Elternabend Thema 2  
05.10.2009 - 19:30 Uhr  
16.11.2009 - 19:30 Uhr  
16.11.2009 - 19:30 Uhr

Anmeldeschluss ist jeweils 14 Tage vor der Veranstaltung.

### Anmeldung:

Hiermit würde ich mich verbindlich für den Elternabend an-

melden

Name:

Vorname:

Telefon:

Anmeldung erhalten unter:  
Tel.: 0361 / 212 8080, Fax: 0361 / 212 8081  
E-Mail: eschke@bueroimpuls.de

### Was können Sie tun, um Ihr Kind vor den Gefahren des Alkohols zu schützen?

- Lieben Sie Ihrem Kind einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol vor.
- Lassen Sie Ihr Kind die Grenzen spüren, dass Sie ihm jeden Tag mit Rat und Tat zur Seite stehen und aktive Unterstützung geben werden. Bleiben Sie mit Ihrem Kind im Gespräch und nehmen Sie Wünsche, Ängste und Probleme ernst.
- Geben Sie Ihrem Kind Vertrauen für neue Erfahrungen, damit es erkennen kann, dass es Probleme selbst zu meistern in der Lage ist. Auf diese Weise kann Ihr Kind stolz auf die eigene Leistung sein und Selbstvertrauen entwickeln – eine gute Basis für ein positives Selbstwertgefühl, um in kritischen Situationen „Nein“ sagen zu können – auch zum Alkohol.
- Überprüfen Sie Ihre Erwartungen an die schulischen Leistungen Ihres Kindes. Verteilen Sie Ihrem Kind und helfen Sie ihm, selbst Lösungen aus einer unbefriedigenden Situation zu finden.
- Denken Sie daran, dass Ihr Kind wenig zu auch noch zu erwehren und unabhängig erziehen – Ihre Unterstützung braucht es braucht Lob, und es braucht wohlwollende, konstruktive Kritik.
- Wenn Sie bedenken, dass Ihr Kind mit alkoholischen Getränken zu experimentieren beginnt, dann reden Sie offen mit ihm darüber. Nicht ist schrecklicher als ein Tabu. Offenheit und Nähe sind die besten Voraussetzungen dafür, auch in Krisenzeiten mit Ihrem Kind im Gespräch zu bleiben. Das ist besonders dann wichtig, wenn Ihr Kind regelmäßig Alkohol trinken sollte. Vermutlich Sie, die Gründe dafür herauszufinden und suchen Sie gemeinsam nach Lösungen.

### Kontakt:

Büro „impuls“ • Arnstädterstraße 1 • 99096 Erfurt  
Projekt HALT = Halt am Limit  
Bundesmodellprojekt zur Risikoreduzierung jugendlicher Alkoholkonsums

### Ansprechpartner:

Sibke Nähler Elisabeth Eschke  
Tel.: 0361 / 654 8886 Tel.: 0361 / 212 8080  
naehler@bueroimpuls.de eschke@bueroimpuls.de

**Nutzen Sie unsere Elternabende, informieren Sie sich im Gespräch mit unseren kompetenten Mitarbeitern über Gefahren des Alkoholkonsums bei Jugendlichen, sowie über die Merkmale einer Sucht und über Suchtmittel.**

**Nutzen Sie die Möglichkeit der Beratung und des Meinungsaustausches, um eigene Strategien zu überprüfen und weiterzuentwickeln.**

### Eine Information an alle Eltern zum Thema: Alkoholkonsum bei Jugendlichen



wie Eltern machen sich Sorgen, wenn ihre heranwachsenden Kinder beginnen, Alkohol zu trinken.

Diese Sorgen sind nur allzu verständlich, denn nicht selten sind die unvorstellbaren Folgen der Gebrauchts von Alkohol verhängnisvolle Unfälle, Gewalt gegen andere oder eine Alkoholvergiftung.

Häufiger Alkoholkonsum kann dazu führen, ernsthafte Probleme mit Eltern, Geschwistern, Lehrern und Mitschülern zu bekommen, die Lust am Lernen zu verlieren und wichtigen Anforderungen im Alltag nicht mehr gerecht zu werden. Immer häufiger auch die Sorge, dass der eigene Kind in eine Alkoholkügel verwickelt, die gerade bei Jugendlichen schwer zu beheben ist.

Die Pubertät ist ein sehr spannender Lebensabschnitt. Ihr Kind wird mit vielfältigen Anforderungen konfrontiert, die eine aktive Auseinandersetzung erfordern.

Dabei gehören vor allem die Wahrnehmen und Abgrenzen der körperlichen Entwicklung, der Aufbau von Freundschaften, die Lösung von Elternhaus, die Aufnahme von sozialen Kontakten, der Aufbau eines eigenen Wertesystems sowie die Sexual- und Berufswahl. Und dazu gehört auch, Alkohol zu probieren und Grenzen im Umgang mit Alkohol zu entdecken.

Der jugendliche alkoholische Getränke kennen immer noch, ist normal. Schließlich ist Alkohol ein Bestandteil unserer Lebensweise und hat weit in die Geschichte zurück reichende kulturelle Wurzeln.

habe einen geradezu selbstverständlichen Umgang damit.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass alkoholische Getränke für jugendliche interessant sind und ausprobiert werden. Wenn jedoch gemeinsame Unternehmungen, Diskussionsrunden oder Besuche ohne Alkohol nicht mehr denkbar sind, dann wird der Konsum zum Problem.

Die jüngste Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung vom November 2004 besagt, dass die meisten Jugendlichen mit dem Alkoholkonsum beginnen, wenn sie 14 Jahre alt sind.

Im Alter zwischen 14 und 19 Jahren haben drei Viertel bereits ein- oder mehrmals einen Alkoholausschuss erlebt. Die beliebtesten Getränke junger Leute sind alkoholische Magerdrinks, die sogenannten Alkopops.

Seitdem Alkopops auf dem Markt sind, trinken Jugendliche häufiger und auch mehr Alkohol.

Ihr heranwachsendes Kind sollte über die Wirkungen und die körperlichen, sozialen und psychischen Risiken des Alkohols informiert sein.

Es ist unverständlich, dass von den Jugendlichen der verantwortungsbewusste Umgang mit Alkohol erlernt werden muss. Die Eltern sind dabei auch für ihre heranwachsenden Kinder eine wichtige Orientierungshilfe und Vorbild – und natürlich ein wichtiger Gesprächspartner.

zur Verbesserung der Schutzes junger Menschen vor Gefahren der Alkohol- und Tabakkonsums geeignet.

Wir bieten – für interessierte Mütter und Väter – Elternabende zum Thema Alkoholkonsum bei Jugendlichen an. Bitte informieren Sie sich über die Themen und Termine dieser Abende auf dem nebenstehenden A3-Blatt.

Wenn Sie Fragen haben, dann rufen Sie uns einfach an. Viele über sich schon in einem ersten Gespräch klären. Wir stehen Ihnen für weitere Gespräche oder Hilfestellungen gerne zur Verfügung.

### Warum trinken Jugendliche Alkohol?

- Sie wollen erwachsen wirken.
- Sie wollen mit Gleichaltrigen mithalten.
- Sie haben Sorgen (Leistungsdruck in der Schule, familiäre Konflikte, fehlende Anerkennung) und wollen durch Alkohol ihre Befindlichkeit verbessern.
- Sie wollen Grenzen ausloten, was auch gehen kann, etwas Neugierig ausprobieren.
- Sie finden, dass es von Alkohol keine Laune bekommen und können werden im Umgang mit anderen.

### Einladung zum Elternabend

#### 1. Alkoholkonsum bei Jugendlichen – Gratwanderung zwischen Genuss und Risiko?

- Information der Eltern zu den Themen Alkohol und Drogen
- Ansätze zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Eltern und Kindern, insbesondere über Alkohol und Drogen
- Bewusstwerden der Möglichkeiten und Grenzen der Begleitung der Kinder, falls diese Alkohol konsumieren

Datum: 05.10.2009 oder 16.11.2009 - 19:30 Uhr  
Ort: Beratungsraum der Suchthilfe in Thüringen gGmbH • Erfurt, Arnstädter Str.

#### 2. Hilfe, mein Kind pubertiert – Alkohol, Drogen & Unterstützung bei der Erziehung

- Pubertät, Lebenswelt der Jugendlichen und ihre Motive
- Stärkung der Selbstschutzes der Jugendlichen
- Reden über Drogen, Alkohol und Drogen

Datum: 06.10.2009 oder 16.11.2009 - 19:30 Uhr  
Ort: Beratungsraum der Suchthilfe in Thüringen gGmbH • Erfurt, Arnstädter Str.

Bitte melden Sie sich bei Interesse mit dem Anmeldebogen oder telefonisch an. Ihre Telefonnummer benötigen wir für den Fall, dass sich organisatorische Veränderungen ergeben.



## Checkliste

- Jugendschutz bekannt geben
- Gaststättengesetz aushängen
- Eingangskontrollen durchführen
- Umgebung des Veranstaltungsortes kontrollieren
- Hinweise für das Verkaufspersonal bereitstellen
- kein minderjähriges oder alkoholisiertes Personal
- farbiger Button für alkoholfreie Getränke/junge Gäste
- kein Freibier ausschenken
- keine Werbung mit Freibier machen
- keine all-inclusive-Angebote mit alkoholischen Getränken
- eigene Bar mit alkoholfreien Cocktails
- Rezepte für alkoholfreie Drinks auslegen
- günstige und attraktive alkoholfreie Getränke anbieten
- Zigarettenverkauf nur hinter der Theke
- Raucherzonen oder rauchfreie Zonen einrichten
- Ich bin Vorbild

Caritasverband  
für die Stadt und den Landkreis Osnabrück



Plakat für  
Festveranstalter

Zum Schutz von Kindern und Jugendlichen



Wir schauen nicht weg und machen mit !

Wir alle können viel dafür tun, dass unsere Kinder einen ungefährlichen Umgang mit Alkohol erlernen.



**Achten Sie darauf:**

Kein Verkauf von **Alkohol** an unter 16-Jährige.

Kein Verkauf von **Alcopops** und hochprozentigem Alkohol an unter 18-Jährige.

Schauen Sie nicht weg, wenn Kinder und Jugendliche sich betrinken.

Sprechen Sie betrunkene Jugendliche an und sorgen Sie für ihren sicheren Heimweg.

Geben Sie **Orientierung**, seien Sie **Vorbild!**

Informations und Materialien zu HALT VIKS Schläpflin – Zentrum für Suchtprävention, Fasangasse 7, 60200 Linz/Donau  
 bkk  
 bly.

## Das Netzwerk leben lassen und die Sensibilität nutzen

- Das Netzwerk ist der zentrale Erfolgsfaktor „Vor Ort“
- Zu beachten ist
  - Anerkennung gebührt allen Partnern
  - Erfolge teilen
  - Laufende - auch anlassunbezogene - Kommunikation

